

Potenziale einer klimaresilienten Umgestaltung der Bergheimer Straße in Heidelberg

Diplomarbeit

Bearbeitung: **Svantje Buschbeck**
geboren am **11.10.2000** in **Hartmannsdorf**
Studiengang **Verkehrswissenschaften**

Betreuung: **Prof. Dr.-Ing. Regine Gerike** **Dr.-Ing. Caroline Koszowski**

Zeitraum: **05/2025 bis 11/2025**

Problemstellung

Die Bergheimer Straße ist eine zentral gelegene Ost-West-Achse in Heidelberg. Diese soll zukünftig stark vom Kfz-Verkehr entlastet werden, was zu Gestaltungspotenzialen führt. Ziel dieser Arbeit ist es, die Bergheimer Straße gestalterisch und verkehrlich aufzuwerten. Zudem sollen die Möglichkeiten einer Verbesserung der Klimaresilienz dargestellt werden. Dabei sind jedoch besonders die sich dort befindende Straßenbahnachse und der Radverkehr zu beachten.

Aufbau und Methodik

Die Arbeit verfolgt zwei methodische Ansätze, die Expert:inneninterviews und die Verkehrsraumgestaltung. Es wurden auf Grundlage der theoretischen Erkenntnisse zwei leitfadengestützte Expert:inneninterviews zur klimaresilienten Gestaltung mit Fokus auf den Umgang mit Niederschlagswasser durchgeführt. Zur Analyse des Untersuchungsgebiets wurden städtebauliche und verkehrliche Aspekte betrachtet. Unterstützt wurden Erhebungen des Fuß- und Radverkehrs im Längsverkehr, des querenden Fußverkehrs, des Aufenthalts auf einem Platz und der Auslastung des ruhenden Verkehrs durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus fließen in die Planungsvarianten ein. Am Ende wurde eine Vorzugsvariante detaillierter ausgearbeitet.

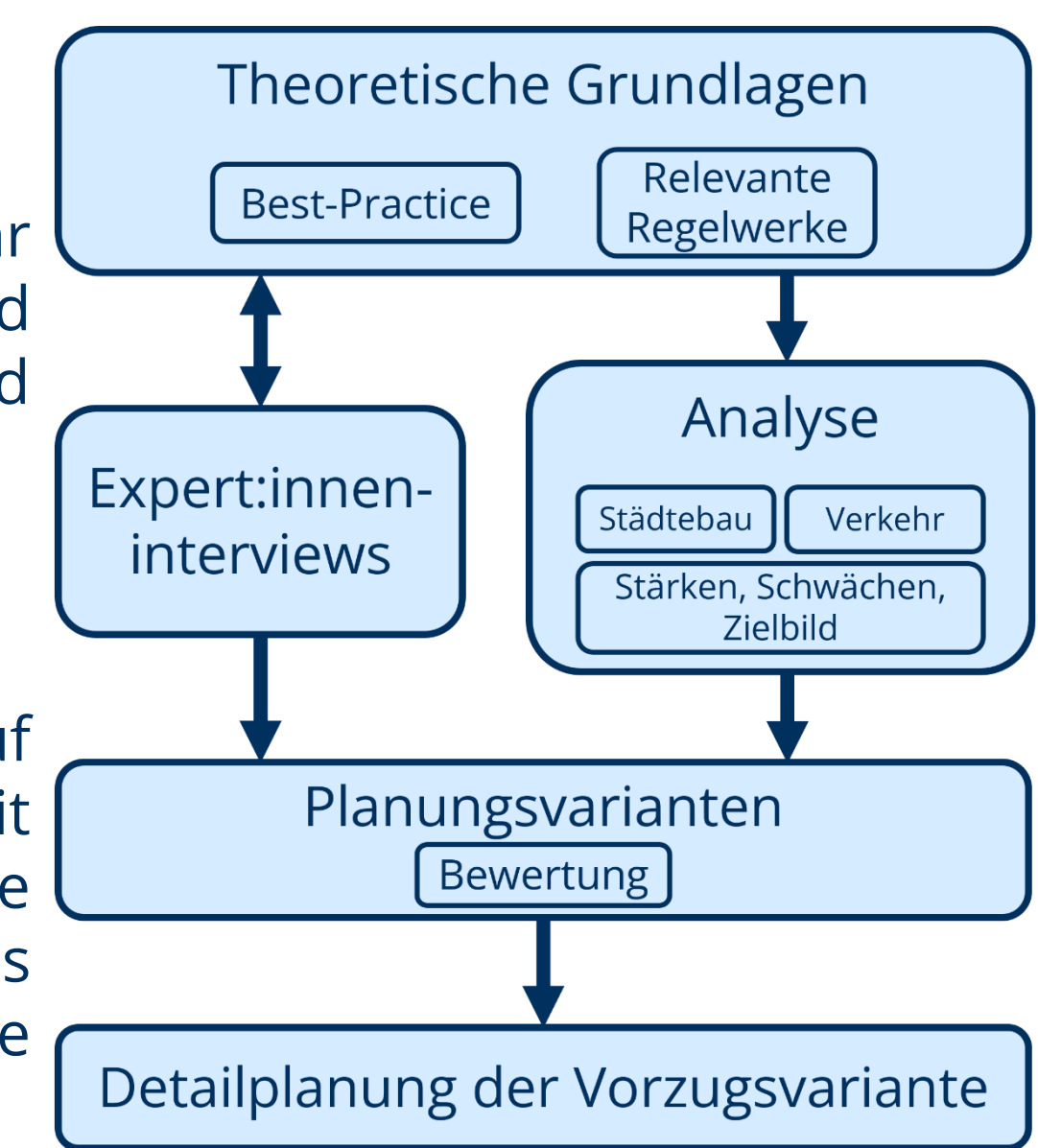


Abb. 1: Aufbau der Arbeit

Analyse des Untersuchungsgebiets

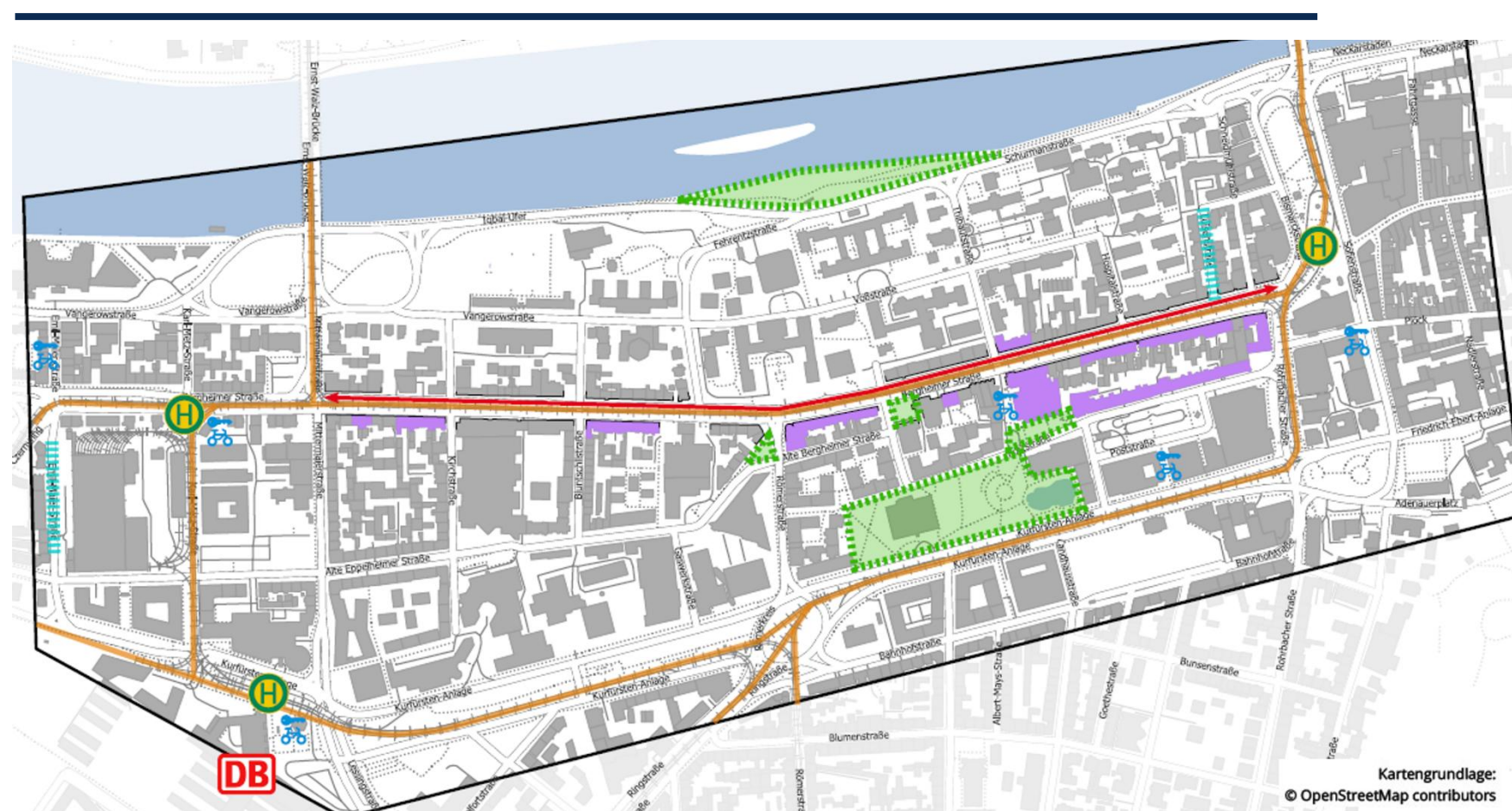


Abb. 2: Stärken des Untersuchungsgebiets

Aus der Analyse des Untersuchungsgebiets gehen die Stärken und Schwächen hervor, wobei sich besonders auf das Detailgebiet der Bergheimer Straße fokussiert wird. Diese bilden mit den Zielen der Planung die Grundlage für die Entwicklung der Planungsvarianten.

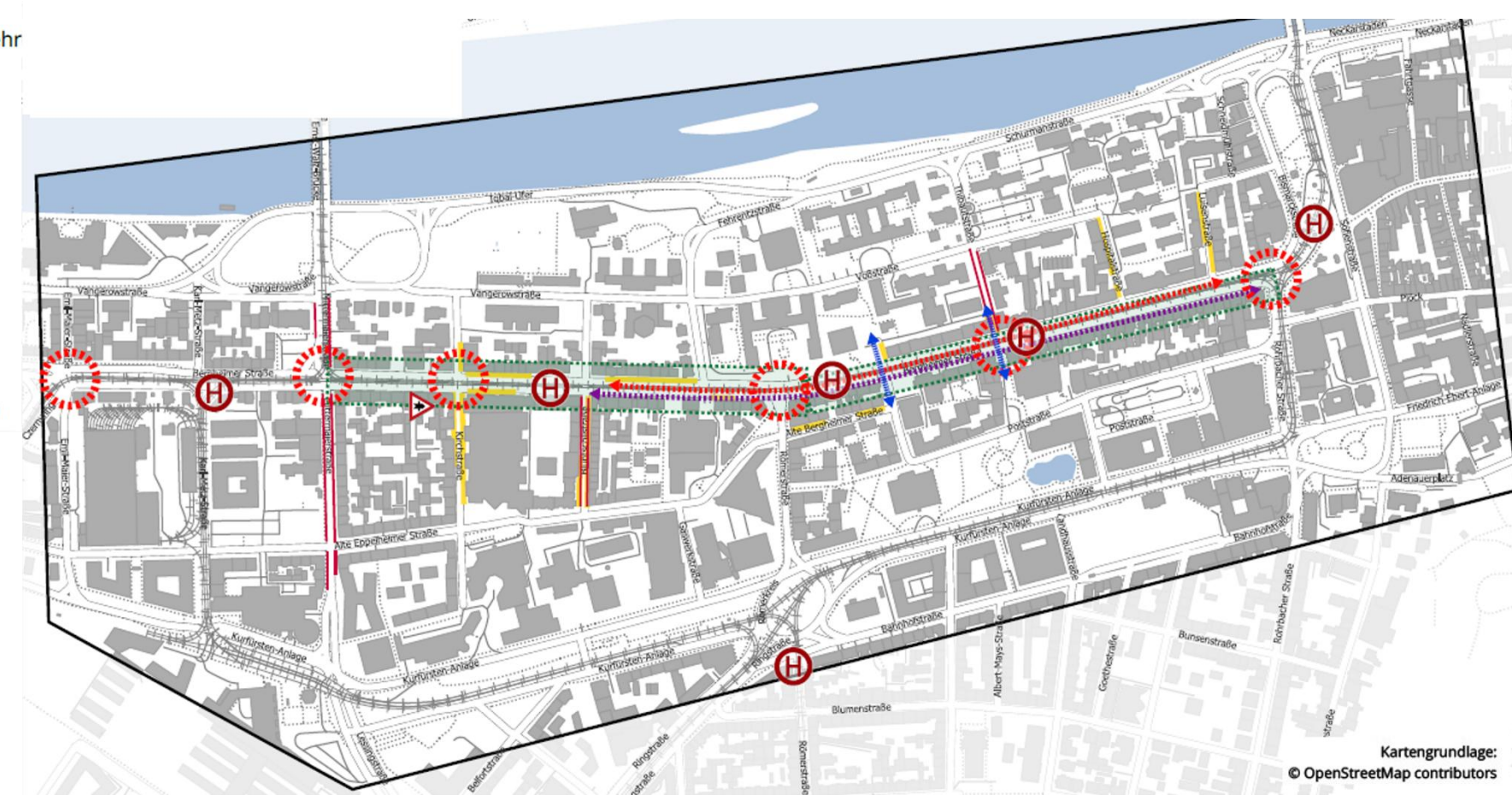


Abb. 3: Schwächen des Untersuchungsgebiets

Planungsvarianten

Es wurden drei Planungsvarianten erarbeitet. Variante 1 hat einen begrünten Gleiskörper, der Vorteile für die Straßenbahn und die Klimaresilienz bringt. Linienbusse

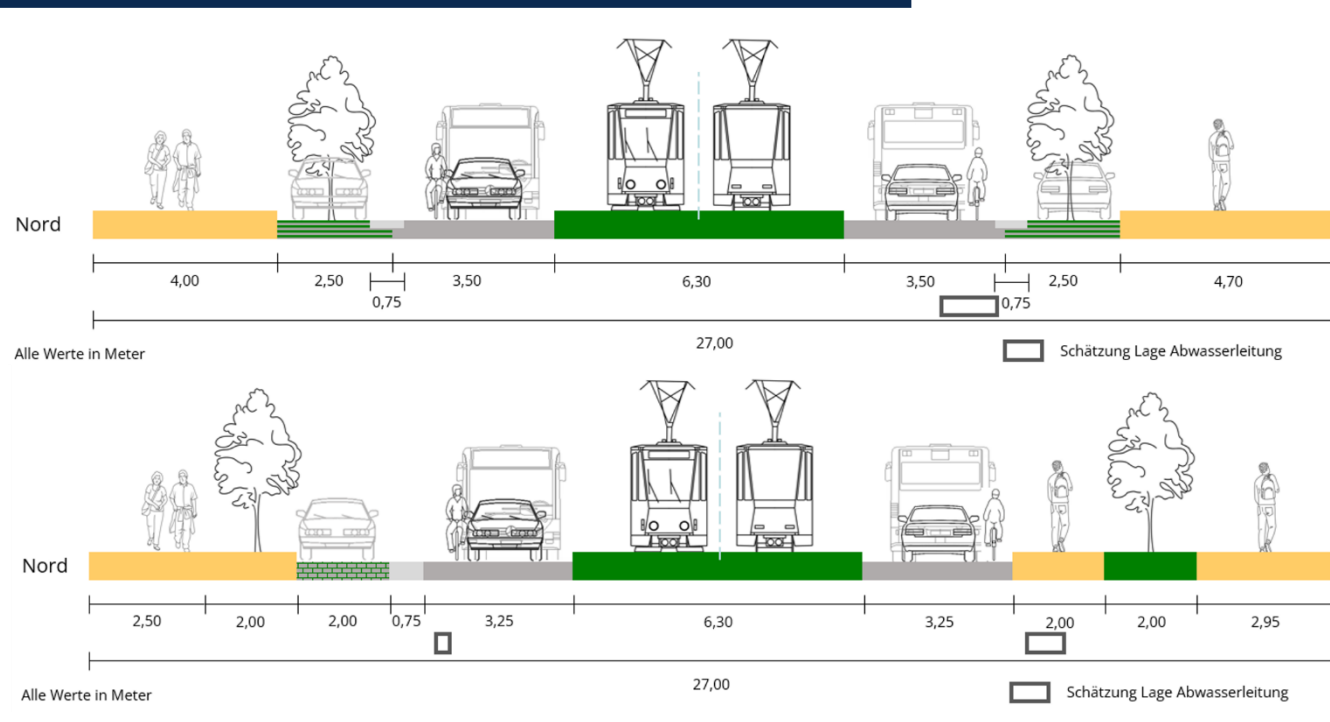


Abb. 4: Querschnitte, Variante 1

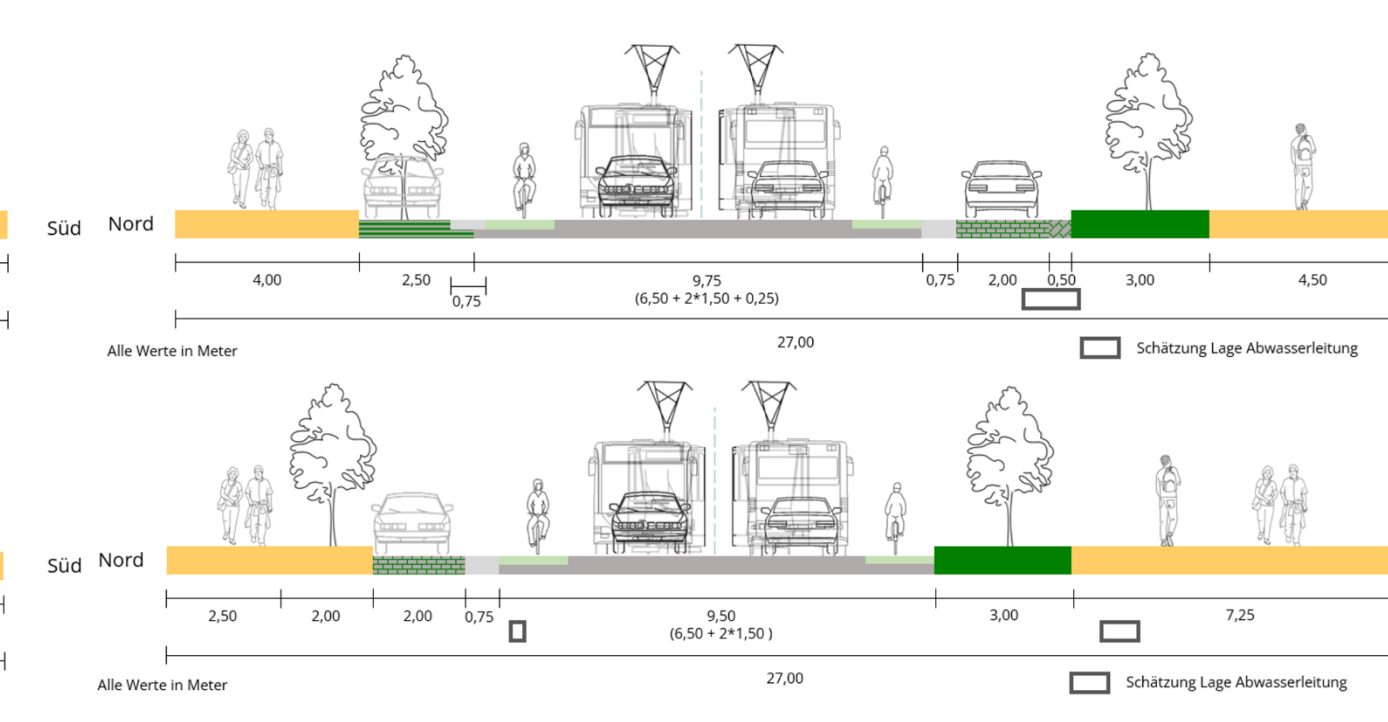


Abb. 5: Querschnitte, Variante 2

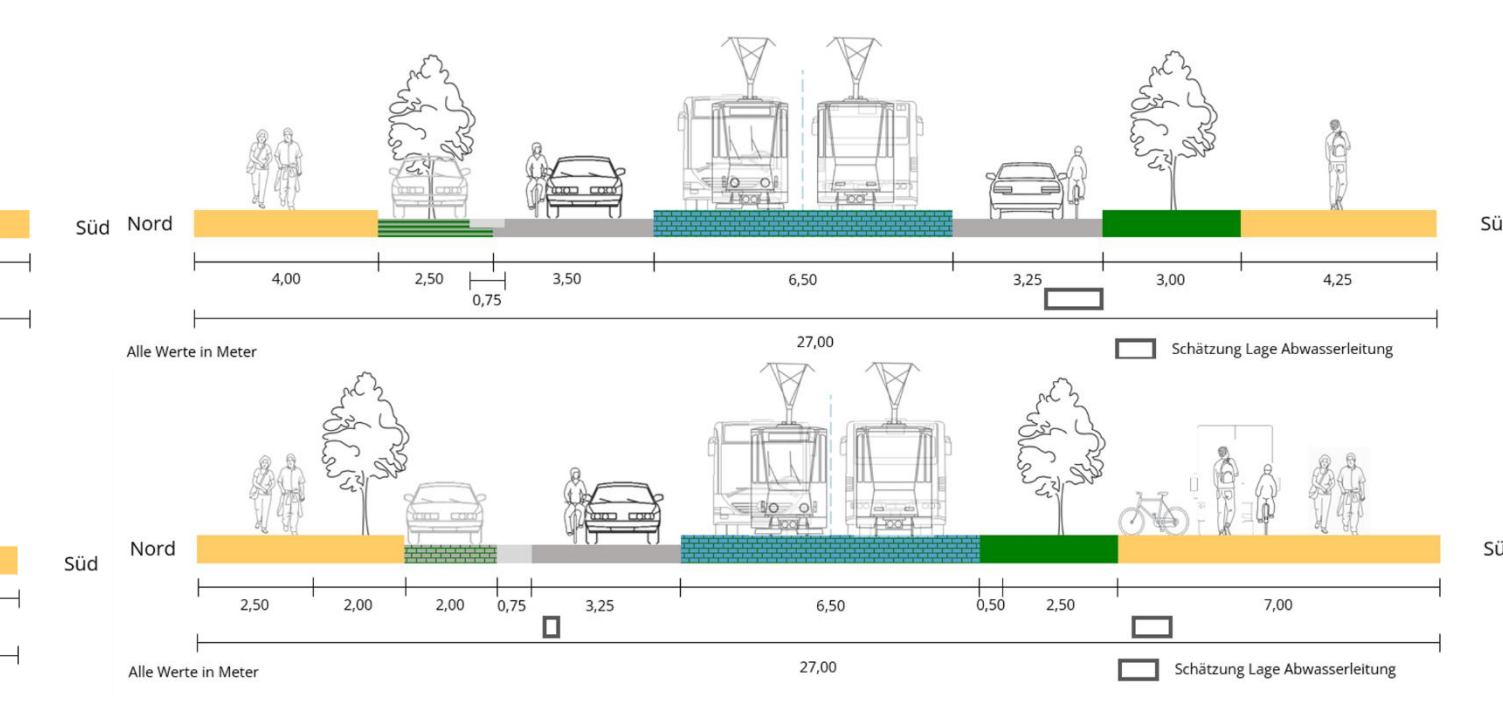


Abb. 6: Querschnitte, Variante 3

können diesen jedoch nicht nutzen. Variante 2 führt den MIV und ÖV im Mischverkehr, der Radverkehr hat einen Schutzstreifen. Damit ergeben sich breite Flächen für Versickerungsmulden und den Fußverkehr. Variante 3 hat einen unbegreeneten separaten Gleiskörper und fokussiert sich auf die Verkehrsberuhigung. Im Osten der Bergheimer Straße wird dafür die Fahrtbeziehung nach Osten für den MIV eingeschränkt und ein verkehrsberuhigter Bereich geschaffen. Die Bewertung erfolgt in einem teilformalisierten Verfahren mit numerischem Bewertungsmaßstab. Dabei geht Variante 2 als Vorzugsvariante hervor.

Vorzugsvariante

Geplante Maßnahmen sind die:

- Erweiterung der Flächen für den Fußverkehr,
- Reduzierung der Fahrbahnbreite,
- Anlage von Radschutzstreifen,
- Aufwertung der Standorte der Bestandsbäume,
- Anlage von Versickerungsmulden und Baumneupflanzungen
- Erneuerung des Bodenbelags,
- Einbringen neuer Ausstattungselemente (Sitzgelegenheiten, Fahrradabstellanlage) und
- Anlage von barrierefreien Haltestellen, taktilen Leitsystemen und abgesenkten Borden.

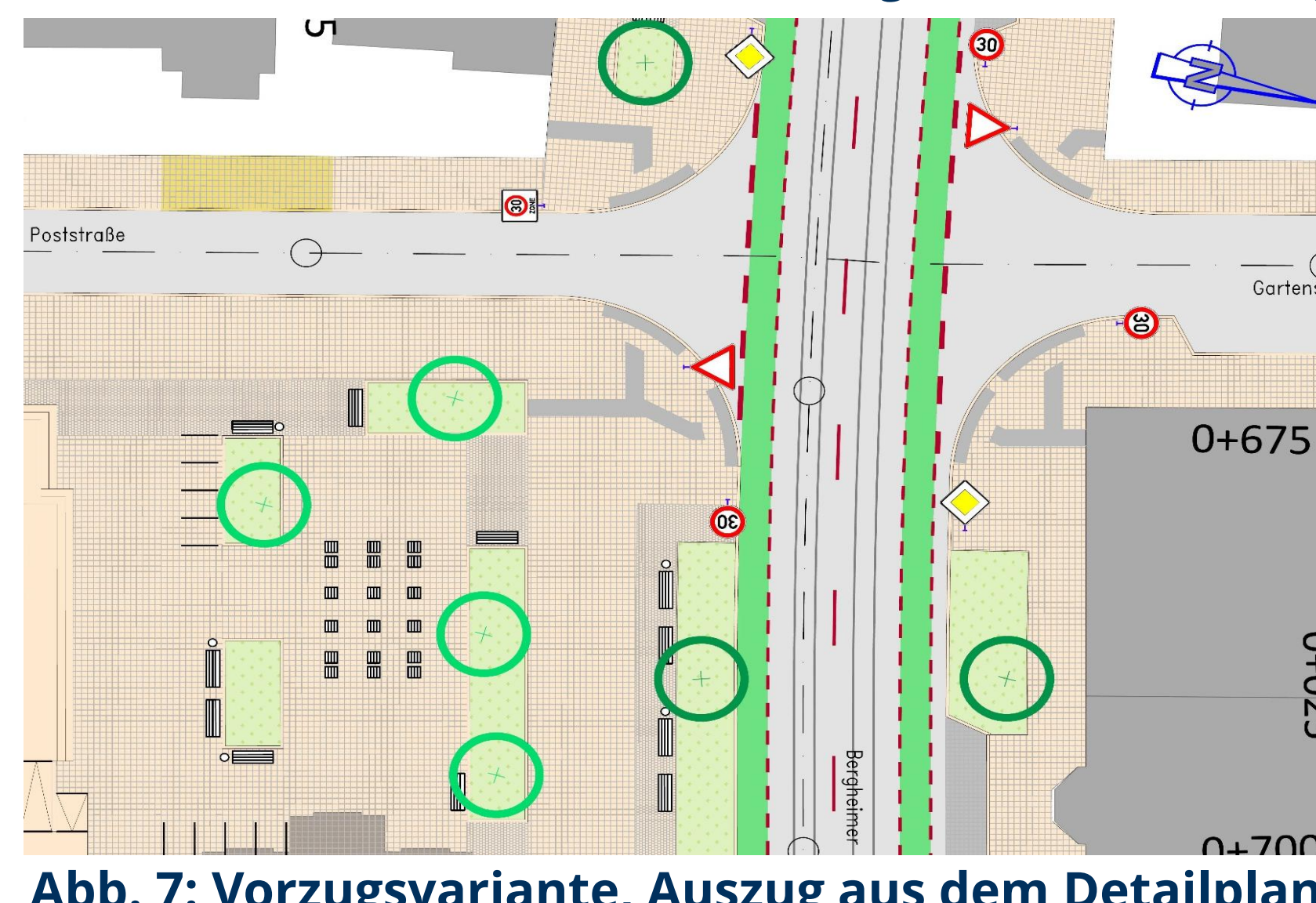


Abb. 7: Vorzugsvariante, Auszug aus dem Detailplan

Fazit

Die Widerstandsfähigkeit gegen Starkregen, Hitze und Dürre sind relevante Aspekte für eine Klimaresilienz. Maßnahmen zur lokalen Bewirtschaftung von Niederschlagswasser sind sinnvoll, um eine klimaresiliente Gestaltung zu erreichen. Die Möglichkeit der Nutzung dieser Maßnahmen hängt jedoch von den Leitungen im Untergrund, der Bodenbeschaffenheit und Flächenverfügbarkeit ab. In der Bergheimer Str. ist eine klimaresiliente, verkehrliche und gestalterische Aufwertung möglich, eine vertiefte Planung ist zu empfehlen.